



Mitteilung

Berlin, den 26. Mai 2016

**Die 48. Sitzung des Parlamentarischen Beirates für
nachhaltige Entwicklung
findet statt am
Mittwoch, dem 1. Juni 2016, 18:00 Uhr
Paul-Löbe-Haus
Sitzungssaal: E.700**

Sekretariat
Telefon: +49 30 227-31892
Fax: +49 30 227-36447

Sitzungssaal
Telefon: +49 30 227-30309
Fax: +49 30 227-36354

Tagesordnung - Öffentliche Anhörung

Einzigiger Tagesordnungspunkt

Öffentliche Anhörung zum Thema "**Nachhaltige
Landwirtschaft - Notwendigkeit einer nationalen
Züchtungsstrategie Pflanze?**"

Andreas Jung, MdB
Vorsitzender

Die Sachverständigenliste sowie der Fragenkatalog sind beigelegt.



Liste der Sachverständigen

Öffentliche Anhörung am Mittwoch, 1. Juni 2016, 18.00 Uhr
im PLH, Sitzungssaal E 700

Stand: 26. Mai 2016

Thema: „Nachhaltige Landwirtschaft - Notwendigkeit einer nationalen Züchtungsstrategie Pflanze?“

Peter Latus

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Bern - Schweiz

Dr. Carl-Stephan Schäfer

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.
Geschäftsführer

Stig Tanzmann

Brot für die Welt

Dr. Christoph Then

Testbiotech e.V.
Geschäftsführer



Öffentliche Anhörung zum Thema „Nachhaltige Landwirtschaft - Notwendigkeit einer nationalen Züchtungsstrategie Pflanze?“ am 1. Juni 2016

Hintergrund:

Weltweit ist zu beobachten, dass die Pflanzenzüchtung einem Konzentrationsprozess unterliegt, der auch negative Auswirkungen auf das Sortenangebot sowie auf die züchterische Bearbeitung von Kulturarten haben kann. Deutschland zeichnet sich derzeit noch durch eine stark mittelständische Züchterstruktur aus, die jährlich der Landwirtschaft eine Vielzahl an neuen Sorten zur Verfügung stellt. In den letzten 15 Jahren haben jedoch rund 25 Prozent der Unternehmen ihre Tätigkeit eingestellt.

Gleichzeitig hat sich Deutschland zu einer ambitionierten Umsetzung der „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ bekannt. Ziel 2 der „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ lautet: „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.“ Eine nationale nachhaltige Züchtungsstrategie wäre folglich sowohl daraufhin zu überprüfen, welche Instrumente und Strategien auf den Bedarf anderer Länder, insbesondere Entwicklungsländer, übertragbar sind, und welche positiven Effekte eine nationale deutsche Züchtungsstrategie unter dem Vorzeichen nachhaltiger Züchtung auf den globalen Kontext haben könnte.

1) Eingangsstatement der einzelnen Sachverständigen zur zentralen Fragestellung (jeweils 5 Minuten):

Wie lässt sich eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität in Deutschland erreichen, sodass die Verfügbarkeit und Vielfalt von Saatgut auch langfristig sichergestellt ist?

2) Einzelfragen an die Sachverständigen zu deren Kernkompetenzen (jeweils 3 Minuten für beide Fragen):

Fragen an Peter Latus, Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Schweiz

Wie und mit welchen Stakeholdern wurden die Ziele und Maßnahmen der Nationalen Züchtungsstrategie festgelegt, und welche politischen Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?

Wie erfolgte die Priorisierung und Festlegung der Züchtungsprogramme, was sind die Kriterien zur Beurteilung der wichtigen Pflanzenarten, und welches Budget / welche Ressourcen sind nach Ihrer Einschätzung / ersten Schätzungen notwendig?



Fragen an Dr. Carl Schäfer, Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter

Wie wird „Nachhaltigkeit“ in der Pflanzenzüchtung definiert?

Inwieweit kann der Staat das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Pflanzenzüchtung unterstützen?

Fragen an Stig Tanzmann, Brot für die Welt

Welchen Anforderungen muss eine nationale Züchtungsstrategie mit Blick auf eine ambitionierte Umsetzung der SDGs in, durch und mit Deutschland sowie bzgl. der mit der 2030 Agenda eingegangenen Verpflichtung zur verstärkten Berücksichtigung der globalen Verantwortung auch in nationalen Politiken gerecht werden?

Was sollte Deutschland von den Ländern des Südens mit Blick auf Saatgutzüchtung lernen?

Fragen an Dr. Christoph Then, Testbiotech e.V.

Wie hat sich in den letzten Jahren die Patentierung im Bereich der konventionellen Züchtung entwickelt, und welche Vor- bzw. Nachteile sind in diesem Zusammenhang für die deutschen Pflanzenzüchter zu erwarten?

Welche Entwicklung zeichnet sich derzeit Ihrer Meinung nach im Hinblick auf eine nachhaltige Sicherung der Ernährungs- und Züchtungssouveränität ab, bzw. welche Empfehlung sprechen Sie aus, diese - vor dem Hintergrund Ihres Fachgebietes - langfristig zu sichern?